

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 62 (1989)

Heft: 1

Rubrik: Informationen Schule Schweiz = Informations scolaires suisses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gang mit Gruppen haben und sich auf die Leitung (oder eventuell die Organisation und Begleitung) von kleinen Lerngruppen vorbereiten wollen.

Teilnahmebedingungen:

Vortritt haben Mitarbeiter von SVEB-Mitgliedorganisationen. Die Anmeldung soll in der Regel durch diese Mitgliedorganisation erfolgen.

Soweit Platz vorhanden ist, werden auch aussenstehende Interessenten aufgenommen. Jeder Teilnehmer soll während aller fünf Tage anwesend sein können und Schweizerdeutsch verstehen.

Kursgeld:

Für Kursleiter von
Mitgliedorganisationen Fr. 150.–
für assoziierte Mitglieder Fr. 200.–
für weitere Interessenten Fr. 250.–

INFORMATIONEN SCHULE SCHWEIZ
INFORMATIONS SCOLAIRES SUISSES

Mens sana in corpore sano

Was bietet eine Internatsschule?

Dr. A. Gieré-Allenspach, Rektor des Lyceum Alpinum Zuoz

In der Schweiz ist die Dezentralisation der Mittelschulen abgeschlossen, nur noch in wenigen Regionen unseres Landes können die Schüler das nächstgelegene Gymnasium nicht erreichen und gleichentags nach Hause zurückkehren. In den letzten Jah-

ren sind die Schülerzahlen in allen Landesteilen stark zurückgegangen. Die staatlichen, kantonalen Gymnasien bemühten sich, ihre Qualität zu halten, die Klassen wurden kleiner und die Zahl der vollen Lehrstellen nahm ab. Angesichts dieser Entwicklung kann man sich die Frage stellen, welchen Sinn die zahlreichen Privatschulen in unserem Land heute noch haben. Überflüssig zu sein scheinen sie nicht, denn jährlich werden neue gegründet, andere allerdings kämpfen um ihre Existenz.

Vielfältiges Privatschulangebot

Privatschulen füllen, wenn sie Erfolg haben, immer wieder *die* Lücken im Bildungswesen, welche die öffentlichen Schulen nicht schliessen können oder wollen. Darum sind sie auch untereinander grundverschieden orientiert: Nachhilfeschulen, Abendschulen, Berufsschulen, Kurzstudiengänge, «finishing-schools», Internatsschulen, die nicht nur eine Unterrichtsgemeinschaft, sondern eine Lebensgemeinschaft sein möchten, Schulen mit einem freiheitlichen Arbeitsideal, strenge Schulen mit fast militärischer Ordnung, Schulen mit bedächtigem Rhythmus oder Schulen mit hohen Anforderungen. Hier wird das musische, da das sportliche, dort das praktisch-handwerkliche Element besonders gepflegt.

Charakterprägendes Internat

Der Charakter der Schule ist jedoch geprägt durch den Unterricht und die

didacta 89

Die Internationale Bildungsmesse.

Schwerpunktthema
»Schulische Erziehung«.

**Neues für die
Grundbildung.**

Die größte Bildungsmesse der Welt zeigt das ganze Spektrum des modernen Bildungs- und Bildungsmitelangebotes. Über 600 Aussteller aus mehr als 20 Ländern präsentieren neue Entwicklungen, neue Technologien, zukunftsweisende Ideen. Das Ausstellungsprogramm in diesem Schwerpunktbereich reicht von Schulbüchern, neue Einrichtungen, naturwissenschaftlichen Geräten bis hin zu neuen Medien und Lernsystemen. Dazu ein Rahmenprogramm mit vielen attraktiven Themen: Schulbuchforum, Tag des Gymnasiums, Zukunftsorientiertes Lernen . . . Willkommen in Stuttgart.

Messe Stuttgart

Postfach 10 32 52
D-7000 Stuttgart 10
Telefon (07 11) 25 89-0

Informationen von:
Handelskammer
Deutschland-Schweiz
Talacker 41
8001 Zürich
Tel: 2 21 37 02

**Wissen
gestaltet
Zukunft.**

Messe Stuttgart 27. 2. – 3. 3. 1989

Lebensgemeinschaft im Internat: Im Unterricht erstreben wir eine Ausbildung, die dem Schüler ein Studium ermöglicht und ihm zugleich das Rüstzeug mitgibt, das ihm hilft, sich im Existenzkampf der Erwachsenenwelt zu bewähren, ohne sich selbst untreu zu werden. Hier folgen wir also der Tradition der schweizerischen Bildungswesens. Das Recht, an unserer Schule sowohl die eidgenössische Maturitätsprüfung, das vom BIGA anerkannte Handelsdiplom wie auch das deutsche Abitur abnehmen zu dürfen, ist eine bindende Verpflichtung. Dabei geht es nicht allein um ein Stück Papier, das wir den Schülern aushändigen dürfen, wir müssen die uns anvertrauten jungen Menschen so weit bringen, dass sie nicht nur die Möglichkeit zum Ergreifen eines Studiums besitzen, sondern dass sie dieses auch mit Erfolg durchlaufen werden.

Individuelles Eingehen auf den Schüler

In einer Privatschule muss individuelles Eingehen auf den einzelnen Schüler, auf seine persönlichen Probleme oberstes Prinzip bleiben. Nur so ist es möglich, auch Schüler mit einer problematischen Lerngeschichte zum hochgesteckten Ziel hinzuführen. Das heisst: Hilfestellung in schwierigen Fächern, individuelle Unterstützung dort, wo Lücken zu stopfen sind, Ausbildung in «Arbeitstechnik»; vor allem aber heisst es: Aufbau einer menschlichen Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, die motivierend ist, und dies kann es wiederum nur ge-

ben, wenn man den Schüler als Person achtet und ihm Zuneigung entgegenbringt: Aus diesem Blickwinkel erscheint mir die Aufgabe des Lehrers eine schwere, immerwährende Herausforderung, die allerdings sehr viel Freude und Befriedigung bringt. Hier kann eine Privatschule einer öffentlichen Schule gegenüber etwas voraus haben.

Erziehen und Charakter fördern

Das Lyceum Alpinum ist eine Internatsschule, muss also seine Schüler nicht nur schulen, sondern vielmehr erziehen und ihren Charakter fördern. Das verlangt von den Internatsleitern, aber auch von den Lehrern, die mit den Schülern gemeinsam am Mittagstisch sitzen, mit ihnen Ausflüge machen oder teilweise die Freizeit verbringen, ein hohes Mass an Verantwortungsgefühl, Opferbereitschaft und Begeisterungsfähigkeit. Dass wir solche Mitarbeiter an unserer Schule besitzen, im Lehrkörper und unter den Angestellten, stimmt mich optimistisch für das weitere Gedeihen der Schule.

Möglichkeiten für Sport und musische Tätigkeiten, die das innere Gleichgewicht im jugendlichen Menschen fördern und die intellektuellen Anforderungen im Unterricht ergänzen, helfen mit, unser Ziel «Mens sana in corpore sano» als Voraussetzung für ein erfülltes Leben und die berufliche Befriedigung junger Menschen zu erreichen. Das Internat ersetzt das Elternhaus nie. Es kann es aber ergänzen, die Persönlichkeit des jungen

Menschen so formen, wie dies der Unterricht allein nicht tun kann. Gerade hier, in dieser Aufgabe, sehe ich die vielleicht wesentlichste Existenzberechtigung des Internats.

Ausbildung in Psychomotoriktherapie

kg. Ab Herbst 1989 besteht nun auch an der Gymnastik Diplom-Schule GDS Basel die Möglichkeit zur Ausbildung in Psychomotoriktherapie. Vermittelt wird diese Ausbildung in fachlicher Zusammenarbeit mit dem Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie ISP, einer Abteilung der Universität Basel.

Psychomotorische Therapie beschäftigt sich mit Kindern und Jugendlichen (z. T. auch Erwachsenen), die in ihrem Bewegungserleben und -verhalten und damit in ihren personalen und sozialen Handlungsformen so behindert sind, dass sie selbst und ihre Umgebung eine wesentliche Beeinträchtigung ihrer Entwicklung und der Lebensgestaltung im Umgang mit sich selbst, der Sach- und Personenwelt erfahren.

Pädagogisch-therapeutisch ganzheitliche Betätigung

«PsychomotoriktherapeutIn» bezeichnet eine heilpädagogische Fachperson, die auf der Grundlage einer umfassenden psychopädagogischen und motologischen Ausbildung in ganzheitlicher Art pädagogisch therapeutisch tätig ist. Sie bedient sich da-

Wir suchen für unsere kleine Schule (Internat, 15 Schüler) einen **Lehrer**, der bereit ist, in vielen Bereichen wesentlich und aktiv mitzuarbeiten. Nebst gutem Unterricht, legen wir Wert auf erzieherische Wirkung ausserhalb der Schulzeit. Ein engagierter und interessierter Lehrer kann mit der Zeit weitgehend selbständig arbeiten. Aktive Beteiligung am Internatsleben der Ehefrau oder Partnerin erwünscht.

Wenn Sie sich für diese anspruchsvolle Aufgabe interessieren, ca. 35jährig sind und evtl. auch Heimerfahrung haben, erwarten wir Ihre Bewerbung oder Ihren Anruf.

Michel & Trude Steudler
Internat Diapason
3812 Wilderswil/Interlaken
Telefon 036 22 16 17

Erfolg ist lernbar

- **Sprachschule** im Free-System®
Einzel-, Gruppen- und Firmenkurse
- **Computerkurse**
- **Maschinenschreiben**
- **Handelsschule**
- **Tageshandelsschule**
- **Arztgehilfenschule**

SPRACHEN HANDEL ARZTGEHILFINNEN

Bénédict

ST. GALLEN TEL. 071 · 22 55 44

ZÜRICH TEL. 01 · 242 12 60

WINTERTHUR TEL. 052 · 22 38 22

LUZERN TEL. 041 · 23 96 26

bei in gezielter Weise Methoden der psychomotorischen Bewegungslehre und Körperarbeit, der musikalischen Improvisation, des Spiels sowie verschiedener gestalterischer Ausdrucksmittel. Ihre Tätigkeit umfasst die Dimension der Prophylaxe und Beratung, der Abklärung, der Förderung und Therapie sowie der Fortbildung.

Interdisziplinär und problemzentrierte Arbeit

Psychomotorik-TherapeutInnen arbeiten in verschiedenen Institutionen: in Krippen und Kindergärten, in Schulen und Heimen, in schulpsychologischen und schulärztlichen Diensten, in Kliniken und ambulanten Spezialdiensten, in beruflichen und sozialen Rehabilitationszentren sowie in privaten Praxen. Sie üben einen selbständigen Beruf aus und sind in ihrem Arbeitsfeld eigenverantwortlich. Interdisziplinär und problemzentriert arbeiten sie mit Fachleuten verschiedener Disziplinen – so hauptsächlich der Medizin, der Psychologie, der Pädagogik – zusammen und stehen im Erfahrungsaustausch mit anderen TherapeutInnen aus dem pädagogischen und paramedizinischen Feld (LogopädInnen, PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen usw.)

Voraussetzungen für die Ausbildung

Die Ausbildung ist grundsätzlich als Vollzeitstudium konzipiert und dauert 6 Semester resp. 3 Jahre. Da sie einer Zweitausbildung entspricht, werden zugelassen: InhaberInnen eines bachelorstädtischen (oder gleichwertigen)

LehrerInnenpatents bzw. eines KindergärtnerInnen diploms, eines TurnlehrerInnen diploms ETH (oder gleichwertigen Ausweises), eines Rhythmik- oder GymnastiklehrerInnen diploms (aufbauend auf Maturitätsabschluss). Ausserdem wird das Beherrschen des Klavierspiels (untere Mittelstufe) vorausgesetzt. Die Zulassung wird ferner abhängig gemacht vom Bestehen einer vor Studienbeginn zu absolvierenden Eignungsprüfung (Musik, Bewegung, Gespräch).

Abschluss

Die Ausbildung wird abgeschlossen mit einem Diplom, das die Eidgenössische Invalidenversicherung anerkennt,

Die «Informationsschrift zur Ausbildung von PsychomotoriktherapeutInnen» und Anmeldeformulare sind ab sofort erhältlich beim Sekretariat der Gymnastik Diplom-Schule GDS, Eulerstrasse 55, 4051 Basel, Telefon 061 225017.

Bildungsmesse «didacta 89»

Die internationale Bildungsmesse «didacta 89» vom 27. Februar bis 3. März 1989 in Stuttgart wird zur Drehscheibe des Bildungsmarktes.

Nach Angebotsgruppen unterscheidet sie folgende sieben Bereiche:

1. Bücher, Lehr- und Lernprogramme, AV-Medien;
2. Lehr- und Arbeitsmittel, Spielmittel, Modelle;
3. Einrichtungen und Ausstattungen von Bildungsstätten;

4. AV-Geräte, Demonstrations- und Experimentiergeräte;

5. Weiterbildungsveranstalter, Seminaranbieter, Tagungsstätten;

6. Informations- und Kommunikationstechniken, Computersysteme, Hard- und Software;

7. Planung, Beratung von Bildungsstätten sowie Bildungsmittelberatung.

INFORMATIONEN DES VSP INFORMATIONEN FSEP

Schule am Schlossberg, Romanshorn

41 Lehrerinnen und Lehrer mit 36 Schülerinnen und Schülern trafen sich zur Konferenz unter dem Thema «Ändern und verbessern – stützen und bewahren». In der Begrüssung betonte Teamleiter P. Fratton die Wichtigkeit gemeinsamer Schüler-Lehrer-Veranstaltungen im Bezug auf die Forderungen des Schulkonzeptes, wo neben dem eigentlichen Schulwissen, dem Thema, gleichberechtigt auch die Interessen der Klasse als Gruppe und jene der Einzelperson, dem Ich, stehen. Lernen in einer Gruppe, wo Lehrer und Lerner sich nicht wohl fühlten und auch in ihrer Rolle teilten, gleiche einer Bergfahrt im Auto mit angezogener Handbremse. Vermehrt müsse die Gesellschaft – damit auch die Schule – Formen finden, wo der Prozess vom Vordenken zum Mitdenken möglich sei. «Wo wir Lehrer in einer Lektion von euch Schülern nichts lernen, haben wir versagt; da ist unsere und wahrscheinlich auch eure Zeit umsonst. Wo ich eure Forde-